

Mit einfacher Drohnen-Technik Rehkitze vor dem Mähtod retten

Zwei Naturfreunde suchen dringend Nachahmer

hla **BISENDORF.** 18 Rehkitze haben Carsten Kemna und Sven Pots 2017 vor dem Mähtod gerettet. Mit Hexakopter („Drohne“) und Wärmebildkamera überflogen sie dafür Felder vor der Ernte. Mit ihrer Technik sind die Kitzretter im Osnabrücker Land inzwischen sehr gefragt und suchen nun dringend Verstärkung.

„Es sind so viele Felder, die im Frühsommer wieder nach Kitzen abgesucht werden müssen, das ist zu zweit einfach nicht zu bewältigen“, wissen Carsten Kemna und Sven Pots. Dass ihr Tierrettungsprojekt so effektiv sein würde, wussten sie zurückliegendes Jahr um diese Zeit noch nicht. Damals stellten sie ihre Technik den Jägerschaften Osnabrück-Land und Melle auf Versammlungen vor. Sie kannten die Kitzsuchaktionen der Jäger, die zu Beginn der Erntesaison mit angeleiteten Hunden die Felder begehen, und wollten diese nun mit ihrer Hexakopter-Technik unterstützen.

Das Interesse seitens Landwirten und Jägern ist seitdem groß. Oft wurden Kemna und Pots kurzfristig angefragt, da das Mähen der Felder wetterabhängig ist. In aller Frühe rückten sie dann mit ihrer Ausrüstung an. „In den Morgenstunden, wenn es



„Das können andere auch!“, sind Carsten Kemna (links) aus Melle, Reha-Techniker im Bereich Sitzschalenbau, und Maschinenbauingenieur Sven Pots aus Bissendorf überzeugt. Sie retten mithilfe ihres Drohnen-Projekts ehrenamtlich Kitze vor dem Mähtod.

Foto: Carolin Hlawatsch

noch kühl ist, liefert die Wärmebildkamera, die an der Drohne hängt, die besten Ergebnisse“, erklärt Carsten Kemna. Denn dann sei die Differenz zwischen Außentemperatur und gesuchtem, circa 25 Grad warmen Kitzkörper noch am größten. Einer der beiden Männer streift sich die FPV-Brille (First-Person-View) über, der andere steuert die Drohne in einer Höhe von 12 bis 15 Metern über das Feld. Mit der FPV-Brille sieht man genau das Wärme- sowie das Videobild,

das die am Hexakopter angebrachte Kamera überträgt. Umstehende Helfer können das Bild auch über einen aufgestellten großen Bildschirm verfolgen.

Wird eine Wärmequelle und somit möglicherweise ein Kitz oder auch ein Bodenbrüter angezeigt, werden die Helfer, oftmals Jäger, die mit Handschuhen und Tragekorb aufgerüstet sind, via Funkgerät an die Fundstelle im schwer überschaubaren Grünroggen oder Weizen gelenkt. Das Kitz, das zumeist

Duckreflex zeigt, wenn sich potenzielle Feinde nähern, wird zügig und vorsichtig aufgenommen und an einen sicheren Ort, wie zum Beispiel den nächsten Waldrand getragen. Dort wird es von der Ricke durch Rufe wieder gefunden.

Für das Abfliegen einer 15 Hektar großen Fläche benötigen Carsten Kemna und Sven Pots durchschnittlich drei Stunden. Die Drohnen-Technik, die sie dafür nutzen, sei, so sagen sie, unkompliziert und ohne technisches Hintergrundwissen zu erlernen. Auch die Kosten für die nötige Ausrüstung halten sich in Grenzen: „Mit 3000 Euro ist man dabei“, wissen die zwei ehrenamtlichen Kitzretter. „Es müsste doch möglich sein, weitere Naturfreunde zu bewegen, mit uns und für die Tiere zu arbeiten.“

Sven Pots und Carsten Kemna möchten ihr Wissen gerne weitergeben und bieten Interessenten Hilfestellung und Probeflüge an. Wer weitere Informationen oder eine Einweisung benötigt, kann sich bei den beiden melden. Kontakt: rehkitzrettung.os@gmail.com.

Einen Film über ihre Einsätze gibt es auf dem Internetkanal Youtube unter „Rehkitzrettung Osnabrücker-Land“.